

von den Gewürzkennern, kurz von den so sich ungemein mehrenden Kaufleuten und ihren Abnehmern erfahren, wie quantitativ und qualitativ die Ernten in den verschiedenen Welttheilen ausgefallen sind? Die Dampfschiffahrt und die Telegraphen, das Pulver und die Maschinen helfen mächtig den terrestrischen Raum und die Zeit überwinden und hat zugleich die emsige, tief- und weitsehende Wissenschaft mit ihrer dynamisch leitenden Oberhand mittelst ihrer Vereine, Stationenanlage, Akademien, wissenschaftlichen Weltcongresse das Ihrige gethan, so kann es nicht fehlen, dass sie bald auch über die säcularen Turnus, so wie über deren Ordnungen ein näheres Licht erhält.

## M i s c e l l e n .

\*\* Man hat mehrseitig beobachtet, dass die *Hühner*, wenn sie zu zeitig sich gewöhnen auf der Stange zu schlafen, leicht *verkrümmte Brustknochen* bekommen. Ein Züchter bemerkte diese Missbildung 5 Jahre lang an allen seinen Hühnern; sie verschwand aber spurlos, als er, darauf aufmerksam gemacht, den Küchlein nicht eher erlaubte auf der Stange zu schlafen, als bis sie etwa die Grösse einer Taube erlangt hatten. Diese erworbene Missbildung erklärt sich nach Prof. *Bruch* hinreichend aus der verhältnissmässig erst später eintretenden Verknöcherung des Brustbeins von mehreren Punkten aus.

\*\* (*Schwefel im Bernstein.*) Ausser den von *Drapiez* u. A. nachgewiesenen Elementen des Bernsteins, als: Kohlenstoff, Wasserstoff, Sauerstoff und einer geringen Menge Kalk, Thon- und Kieselerde, hat Hr. *Ernst Baudrimont* einen bisher noch nicht angegebenen Bestandtheil nachgewiesen, nämlich Schwefel. Wenn man einige Stücke Bernstein in einer Proberöhre bis zum Destillationspunkte erhitzt und in die sich entbindenden weisslichen Dämpfe ein mit essigsaurem Blei imprägnirtes Papier bringt, so färbt es sich sogleich schwarz, zum Beweise des Vorhandenseins von Schwefel.

\*\* Vielfältige Beobachtungen lehren bekanntlich, dass Adventivwurzeln an oberirdischen Stammtheilen gewöhnlich auf der Schattenseite (wie beim Epheu, den Selaginellen) oder bei solchen Pflanzen sich bilden, die im tiefen Schatten wachsen, z. B. die epiphytischen Orchideen. Auch Prof. *Julius Sachs* in Bonn hat in neuester Zeit mehrere eigenthümliche phytophysiologische Versuche gemacht, aus welchen hervorgeht, dass die Neubildung von Adventivwurzeln an oberirdischen Stammtheilen verschiedener Pflanzen durch Dunkelheit begünstigt und gefördert wird. Derselbe hatte hiezu im finstern Raume erwachsene Knollentriebe von *Helianthus tuberosus*, ferner *Cactus speciosus*, *Tropaeolum majus*, *Veronica speciosa* verwendet.

\*\* Ueber den Glimmertrapp in der jüngern Gneissformation des Erzgebirges hat Hr. *H. Müller* zu Freiberg (im Neuen Jahrb. für Mineralogie u. s. w. 1865. I. Heft) einen interessanten Aufsatz veröffentlicht. Als Ergebniss seiner Beobachtungen scheint ihm ausser Zweifel gesetzt, dass der erzgebirgische Glimmertrapp nichts anderes als eine Modification von dichter oder feinschieferiger, quarzigthoniger Grauwacke oder von Grauwackenthonschiefer ist. Nach *Müller's* Ansicht dürfte seine Bildung eine durch die Einsenkung der Grauwacken-Massen in die jüngeren eruptiven Gneisse bedingte metamorphische sein.

\*\* Wir machen auf das neueste Werk des Hrn. Prof. Dr. *F. J. Pisko* aufmerksam, welches so eben unter dem Titel: Die neueren Apparate der Akustik für Freunde der Naturwissenschaft und der Tonkunst (Wien 1865, mit 96 in den Text eingedruckten Holzschnitten) erschienen ist. Es werden hier die neue Theorie des Klanges, die Tonschriften und Tonfiguren, die akustischen Flammenapparate, die neuen genauesten Stimmmethoden ohne musikalisches Gehör u. s. w. in klarer gemeinfasslicher Weise abgehandelt.

\*\* Nach einer Mittheilung von *Tubi* in Mailand (in der Revue zoologique 1864) hat sich die früher von *Polonio* berichtete Epizootie unter den Krebsen des Lago maggiore, auch sogar über sämtliche Seen und Flüsse der Lombardi erstreckt und binnen acht Tagen die früher so häufigen Krebse fast sämtlich getödtet. Ueber die Ursache dieser merkwürdigen Erscheinung wird weiter nichts erwähnt und dürfte eben auch einen Gegenstand physiokratischer Forschungen abgeben. (Vergl. Aal-Epidemie, in Lotos 1865 S. 112.)

\*\* Sehr anziehende Naturschilderungen in trefflicher, beinahe etwas zu schwungvoller Weise, ein würdiges Seitenstück zu *Tschudi's* berühmtem Buche über das Thierleben der Alpenwelt, hat Hr. *H. A. Berlepsch* herausgegeben und mit prächtigen Illustrationen gezeichnet in seinem Werke: Die Alpen in Natur- und Lebensbildern (Leipzig 1865), welches auch schon in einer englischen und einer französischen Uebersetzung erschienen ist.

\*\* Nach einer im Laboratorium des St. Petersburger Bergwerks-Departements angestellten Analyse enthält der *Graphit* von der Niznaja Tunguská in Sibirien dem Gewichte nach in der Gewichtseinheit: Kohle 0,9428 und Thonerde 0,0572; so dass derselbe den reinsten Abänderungen von 0,95 bis 0,96 Kohlengehalt nur wenig nachsteht. Es wäre demnach, wie *Erman* sagt, unerwartet und bemerkenswerth, wenn dieser Graphit wirklich gar kein *Eisen* enthielte, da doch, nach der Untersuchung reiner und krystallisirter Individuen, die betreffende Mineralspecies bisher als ein Eisencarburet mit dem Maximum der Kohle betrachtet worden ist.

\*\* Hr. *Gages* hat nachgewiesen, dass der *Miaszit* der Ilmenischen Berge nichts anderes sei, als ein mit Dolomit und kohlensaurem Kalk in-crustirter Tremolith. Dieses Resultat ist aber von der ursprünglichen Ansicht, dass der Miaszit ein mit Bitterspath durchdrungener Asbest sei, nicht wesentlich verschieden.

\*\* In der am 18. December abgehaltenen Sitzung der naturhistorisch-math. Section der k. böhm. Gesellschaft der Wissenschaften hielt Hr. Dr. *Lad. Čelakovský* einen mit zahlreichen Abbildungen illustrirten Vortrag über die Morphologie der Rhizome bei den verschiedenen Species der Ca-

rices (Riedgräser), namentlich bei der *Carex praecox*, *vaginata* udgl. nach wiederholten eigenen Beobachtungen. Die schönen Resultate, zu welchen derselbe gelangt ist, mögen auch andere Forscher zu ähnlichen gleichsam controlirenden Beobachtungen in anderen Gegenden, in anderen Jahrgängen udg. auffordern.

Weitenweber.

\* \* In einer Abhandlung, welche kürzlich unser trefflicher physiologischer Experimentator Prof. *Johann Czermak* in Jena an die Wiener Akademie der Wissenschaften eingesandt hat (unter dem Titel: Ueber den Spiritus asper und lenis, und über die Flüsterstimme, nebst Bemerkungen zur phonetischen Transscription der Kehlkopflaute), werden auf Grundlage neuer laryngoskopischer Untersuchungen das Wesen und die Bildungsweise der *h*-Laute, der verschiedenen Formen des vocalischen Anlautes und der Flüsterstimme auseinandergesetzt. Der Verfasser führt hier den Beweis, dass dem Spiritus lenis der alten Griechen der *explosive* Vocalanlaut entsprechen haben müsse, und widerlegt die neuerlichst von *Max Müller* über diesen Gegenstand vorgebrachten Ansichten. Hinsichtlich der Bildung der Flüsterstimme hält Prof. *Czermak* seine früher ausgesprochene Ansicht, gegenüber der von *Helmholtz* hierüber gemachten Angabe, aufrecht, indem er zeigt, dass sich *Helmholtz'* Angabe nur auf einen einzigen der vielen möglichen und wirklich vorkommenden Fälle der Flüsterstimmbildung beziehe.

\* \* Einen sehr schätzbaren Beitrag zur phyto-paläontologischen Kunde Böhmens liefert der in dieser Beziehung rastlose Prof. *Const. Ritter v. Eittingshausen* in seinem Werke: Die fossile Flora des Tertiärbeckens von Bilin. Dasselbe ist zumeist auf Grundlage der, eine längere Reihe von Jahren hindurch vom hochverdienten Prof. Dr. *August E. Reuss* (d. Z. in Wien) mit vielem Fleisse und Verständniss veranstalteten Aufsammlungen bearbeitet, welche gegenwärtig im fürstl. Lobkowitz'schen Museum zu Bilin aufbewahrt werden und wohl die reichhaltigste der bisher bekannt gewordenen vorweltlichen Localflora in Oesterreich darstellt. Nebst dem stand dem Hrn. Verfasser die betreffende Collection in der k. k. geologischen Reichsanstalt so wie jene im k. k. Hofmineralien-Cabinet zu Gebote.

Weitenweber.

(Todesfälle.) Am 10. Sept. 1865 starb zu St. Petersburg Dr. *Christ. Pander* (geb. 1794), bekannt durch seine Arbeiten über Entwicklungsgeschichte und über Geologie. — Am 14. Sept. starb auf der Reise in Berlin Dr. *Moriz Baumert*, bis vor Kurzem Prof. der Chemie in Bonn. — Am 15. Sept. starb in Berlin Prof. *Wilh. Schaum*, verdienstvoller entomologischer Schriftsteller. — Am 1. November starb zu Cakon bei Norwiche der berühmte Botaniker Dr. *John Lindley*, Prof. am Univ.-College in London (geb. im J. 1790) in Folge eines Schlaganfalles. — Am 3. November starb zu Boulogne der bekannte Entomolog, Sir *John Bennet Hearsey*, früher Oberst eines indischen Regiments. — Am 25. November starb in Berlin der bekannte Afrika-Reisende Dr. *Heinrich Barth* (geb. in Hamburg am 16. Febr. 1821) plötzlich an einer heftigen Magen- und Darmentzündung.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Lotos - Zeitschrift fuer Naturwissenschaften](#)

Jahr/Year: 1865

Band/Volume: [15](#)

Autor(en)/Author(s): Weitenweber Wilhelm Rudolph

Artikel/Article: [Miscellen 190-192](#)